



Die Cultur der Renaissance in Italien

Burckhardt, Jacob

Leipzig, 1896-

Die Mysterienaufführungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75767](http://urn.nbn.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:hbz:466:1-75767)

Pietro Riario (Bd. I, S. 108), der von Ferrara ic. ließen es dabei gewiß nicht an der ersinnlichen Pracht fehlen¹⁾; in Palermo kostete, freilich erst 1580, eine Aufführung der Legende der h. Catharina 8000 scudi.²⁾ Vergegenwärtigt man sich das scenische Talent und die reichen Trachten der Schauspieler, die Darstellung der Dertlichkeiten durch ideale Decorationen des damaligen Baustils, durch Laubwerk und Teppiche, endlich als Hintergrund die Prachtbauten der Piazza einer großen Stadt oder die lichten Säulenhallen eines Palasthofes, eines großen Klosterhofes, so ergibt sich ein überaus reiches Bild. Wie aber das weltliche Drama eben durch eine solche Ausstattung zu Schaden kam, so ist auch wohl die höhere poetische Entwicklung des Mysteriums selber durch dieses unmäßige Vordrängen der Schaulust gehemmt worden. In den erhaltenen Texten der ältern Zeit findet man ein meist sehr dürtiges dramatisches Gewebe mit einzelnen schönen lyrisch-rhetorischen Stellen, aber nichts von jenem großartigen symbolischen Schwung, der die „*Autos sacramentales*“ eines Calderon auszeichnet.

Bisweilen mag in kleineren Städten, bei ärmerer Ausstattung, die Wirkung dieser geistlichen Dramen auf das Gemüth eine stärkere gewesen sein. Es kommt vor³⁾, daß einer jener großen Bußprediger, von welchen im letzten Abschnitt die Rede sein wird, Roberto da Lecce, den Kreis seiner Fastenpredigten während der Pestzeit 1448 in Perugia mit einer Charfreitagsaufführung der Passion streng nach der Darstellung des N. T. beschließt; nur wenige Personen traten auf, aber das ganze Volk weinte laut. Freilich kamen bei

¹⁾ Arch. stor. Append. II, p. 310. Das Mysterium von Mariä Verhündigung in Ferrara bei der Hochzeit des Alfonso, mit kunsttreichen Schwebemaschinen und Feuerwerk. Die Aufführung der Susanna, des Täufers Johannes und einer Legende beim Card. Riario s. bei Corio, fol. 417. Das Mysterium von Constantin d. Gr., im päpstl. Palast, Carneval 1484, s. bei Jac. Volaterran., Murat. XXIII,

Col. 194. Der Träger der Hauptrolle war ein Gemuse, der in Constantinopel geboren und erzogen war.

²⁾ Dramm. rappres. di Sicilia ed. G. di Marzo, Palermo 1876, II, p. VI fg., 1—153.

³⁾ Graziani, Cronaca di Perugia, Arch. stor. XVI, I, p. 598 fg. Bei der Kreuzigung wurde eine bereit gehaltene Figur untergeschoben.

solchen Anlässen Rührungsmittel zur Anwendung, welche dem Gebiet des herbsten Naturalismus entnommen waren. Es bildet eine Parallele zu den Gemälden eines Matteo da Siena, zu den Thongruppen eines Guido Mazzoni, wenn der den Christus vorstellende Autor mit Striemen bedeckt und scheinbar Blut schwitzend, ja aus der Seitenwunde blutend auftreten müßte.¹⁾

Die besonderen Anlässe zur Aufführung von Mysterien, abgesehen von gewissen großen Kirchenfesten, fürstlichen Vermählungen &c. sind sehr verschieden. Als z. B. S. Bernardino von Siena durch den Papst heilig gesprochen wurde (1450), gab es, wahrscheinlich auf dem großen Platz seiner Vaterstadt, eine Art von dramatischer Nachahmung (rappresentazione) seiner Canonisation²⁾, und zweitägige Feste in der ganzen Stadt nebst Speise und Trank für Jedermann. Oder ein gelehrter Mönch feiert seine Promotion zum Doktor der Theologie durch Aufführung der Legende des Stadtpatrons.³⁾ König Karl VIII. war kaum nach Italien hinabgestiegen, als ihn die Herzogin Wittwe Blanca von Savoyen zu Turin mit einer Art von halbgeistlicher Pantomime empfing⁴⁾, wobei zuerst eine Hirten-scene „das Gesez der Natur“, dann ein Zug der Erzväter „das Gesez der Gnade“ vorzustellen censirt war; darauf folgten die Geschichten des Lancelot vom See, und die „von Athen“. Und sowie der König nur in Chieri anlangte, wartete man ihm wieder mit einer Pantomime auf, die ein Wochenbett mit vornehmem Besuch darstellte.

¹⁾ Für letzteres z. B. Graziani a. a. D., ferner Pii II. comment. L. VIII., p. 383. 386. — Auch die Poesie des 15. Jahrh. stimmt bisweilen denselben rohen Ton an. Eine Canzone des Andrea da Basso constatirt bis ins Einzelne die Verweisung der Leiche einer hartherzigen Geliebten. Freilich in einem Klosterdrama des 12. Jahrh. hatte man sogar auf der Scene gesehen, wie König Herodes von den Würmern gefressen wird. Carmina

Burana, p. 80 fg. Parallelen dazu bieten manche deutsche Dramen des 17. Jahrhunderts.

²⁾ Allegretto, Diarii sanesi, bei Murat. XXIII, Col. 767.

³⁾ Matarazzo, Arch. stor. XVI, II, p. 36 fg. Der Mönch hatte vorher eine Reise nach Rom unternommen, um Studien für sein Fest zu machen.

⁴⁾ Auszüge aus dem Vergier d'honneur bei Roscoe, Leone X, ed. Bossi, I, p. 220 und III, p. 263.

Wenn aber irgend ein Kirchenfest einen allgemeinen Anspruch auf die höchste Anstrengung hatte, so war es Fronleichnam, an dessen Feier sich ja in Spanien jene besondere Gattung von Poesie (S. 139) anschloß. Für Italien besitzen wir wenigstens die pompöse Schilderung des Corpus Domini, welches Pius II. 1462 in Biterbo abhielt.¹⁾ Der Zug selber, welcher sich von einem kolossalen Prachtzelt vor S. Francesco durch die Hauptstraße nach dem Domplatz bewegte, war das wenigste dabei; die Cardinale und reicheren Prälaten hatten den Weg stückweise unter sich vertheilt und nicht nur für fortlaufende Schattentücher, Mauerteppiche²⁾, Kränze u. dgl. gesorgt, sondern lauter eigene Schaubühnen errichtet, wo während des Zuges kurze historische und allegorische Scenen aufgeführt wurden. Man ersieht aus dem Bericht nicht ganz klar, ob Alles von Menschen oder Einiges von drapierten Figuren dargestellt wurde³⁾; jedenfalls war der Aufwand sehr groß. Da sah man einen leidenden Christus zwischen singenden Engelnabn, ein Abendmahl in Verbindung mit der Gestalt des S. Thomas von Aquino; den Kampf des Erzengels Michael mit den Dämonen; Brunnen mit Wein und Orchester von Engeln; ein Grab des Herrn mit der ganzen Scene der Auferstehung; endlich auf dem Domplatz das Grab der Maria, welches sich nach dem Hochamt und dem Segen eröffnete; von Engeln getragen schwebte die Mutter Gottes singend nach dem Paradies, wo Christus sie krönte und dem ewigen Vater zuführte.

In der Reihe jener Scenen an der Hauptstraße sticht diejenige des Cardinal Vicekanzlers Roderigo Borgia — des späteren Alexanders VI. — besonders hervor durch Pomp und dunkle Allegorie.⁴⁾ Außerdem tritt dabei die damals beginnende Vorliebe für

¹⁾ Pii II. Comment. L. VIII, p. 382 sq. — Ein ähnliches besonders prächtiges Fronleichnamfest wird erwähnt von Bursellis, Annal. Bonon., bei Murat. XXIII, Col. 911, zum J. 1492. (Die Darstellungen aus dem II. und III. T.)

²⁾ Bei solchen Anlässen mußte es heißen: Nulla di muro si potea vedere.

³⁾ Dasselbe gilt von manchen ähnlichen Schilderungen.

⁴⁾ Fünf Könige mit Bewaffneten, ein Waldmensch, der mit einem (gezähmten?) Löwen kämpfte, letzteres vielleicht mit Bezug auf den Namen des Papstes, Sylvius.